

Handarbeitsunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **8 (1887)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-255707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kraft des Kindes, zur Erreichung eines guten, schönen und nützlichen Zieles die physischen Opfer nicht zu scheuen, erzieht den Charakter, um für andere Zwecke gleich beharrlich zu arbeiten. Das Fabrikarbeiterkind, das in manchen Gegenden fast jede Stundezwischen der Schulzeit in der Hausindustrie, bei der Stikerei z. B. zum geisttötenden Fädeln angespannt wird, kommt auch nach dem Stubenunterricht öfter eine zeitlang dahin, wohin die Jugend ausserhalb der Schulstube nicht oft genug geschickt werden kann, zu freier Körperbewegung unter freiem Himmel in reiner, guter Luft! Eine solche Jugendübung wird ihre Früchte hoffentlich noch für spätere Tage tragen: sie wird, weil man sie lieb gewonnen, den erwachsenen, so leicht zu Kränklichkeit und Schwächlichkeit neigenden Maschinenarbeiter veranlassen, wenigstens morgens in der Frühe oder abends nach rechtzeitiger Feierstunde vom einförmigen, erschlaffenden Tagwerk im dumpfigen Fabriklokale weg nach Sezholz, Spaten und Giesskanne zu greifen, um das kleinere oder grössere Stück Garten- und Gemüseland bei der Wohnung zu bebauen. Eine ordentliche Arbeiterwohnung mit nicht zu kleinem und gehörig bewirtem Pflanzboden, auf dem frisches Gemüse, Kartoffeln, etwas Mais u. dgl. ohne übergrosse Mühe zu grossem Gesundheits- und Geldbeutelnutzen kultiviert werden können, wird, wie Beispiele lehren, auch dem nomadenhaften Umherziehen mit Kind und Kegel eher Einhalt tun, das in manchen Industriebranchen, z. B. unter den Stikern, zu eigenem Schaden so gebräuchlich ist.¹⁾

¹⁾ Die Schulgärten haben eine um so grössere Bedeutung, wenn was zum Heile der Volksgesundheit sehr wünschenswert erscheint, das Projekt der Errichtung von Arbeiterheimwesen auf dem Lande nach dem Motto „Klein aber Mein“ sich bei uns an recht vielen dazu geeigneten Orten verwirklichen sollte. Für diese Familieneinzelhäuschen ist auch ein ziemlich beträchtliches Stück Kulturland vorgesehen behufs rationellen Gemüsebaues. Zu diesem aber schon die älteren Schulkinder, besonders die Mädchen, anzuleiten und darin wo möglich schon ein wenig praktisch zu üben, wäre eine dankbare, für das Leben erspriessliche Aufgabe der Schulgärten.

Ueber Schulgärten existirt bereits eine beträchtliche Literatur. Wer sich für Einführung jener interessirt, verabsäume nicht, das im Mai 1885 vom schweizer. Landwirtschaftsverein herausgegebene Programm nebst Bestimmung über Verwendung der Bundessubvention zu studiren. — Ausser der obgenannten Schrift „Der Schulgarten“ mit Plänen und erläuterndem Text (Zürich, Hofer & Burger, 4 Fr.) nennen wir als empfehlenswerte Schulgartenliteratur noch: **Franz Langauer**: Der Schulgarten. Anleitung zur Errichtung, Pflege und pädagogischen Verwertung desselben. Wien. Fäsy. 1885. — **Der nämliche**: Die Schulgärten grösserer Städte. Wien 1885. Ferner: Bericht über den Stand der Schulgärten in Niederösterreich (Ende 1884 existirten daselbst schon 745). Von jenem für die Popularisirung und praktische Verwertung der Schulgartenidee hochverdienten Lehrer wird seit 1886 auch eine illustrierte Zeitschrift für das gesamte Schulgartenwesen, betitelt: **Der Schulgarten**, herausgegeben. (Wien. Pichler. Monatlich 1 Nummer.) — Von schweizerischer Literatur nennen wir: **Vogler**: Errichtung von Gemeindeschulgärten. — **Schachtler**: Der Schulgarten.

Wir können im Interesse unserer Volksgesundheit nur dringend wünschen, es möchte überall an geeigneten Orten in Bälde dazu kommen, dass die nützliche und populäre Einrichtung der Volksschulgärten in der Schweiz ebenfalls Boden fasse und kräftige Entwicklung finde zu grossem Nutzen praktischer Jugenderziehung. Es muss Aufgabe aller einflussreichen Kreise, der Presse, Behörden, Vereine, Erziehungsämter werden, die Schulgärten wenigstens auf dem Lande ebenso sehr wie das Turnwesen zu einem unzertrennlichen Gliede des Schulorganismus zu machen. Möchten namentlich auch Lehrer und Lehrervereine einen kräftigen Anlauf für Gründung derselben nehmen.

(Blätter für Gesundheitspflege.)

Handarbeitsunterricht.

Sizung des Vorstandes den 22. Juli in Zürich.

Alle Mitglieder anwesend. Der Verein zählt 88 Mitglieder. Davon fallen auf die Kantone

Bern	43	Freiburg	2
Basel	20	Genf	1
St. Gallen	7	Zürich	1
Waadt	4	Schaffhausen	1
Thurgau	3	Glarus	1
Neuenburg	3		86

Daneben bestehen noch Sektionen in Genf und Basel. Nach Beschluss des Vorstandes können sich diese Sektionen im Verein vertreten lassen, indem sie für ein Mitglied Fr. 2 Jahresbeitrag bezahlen.

Hr. Scheurer, Kassier, legt Rechnung ab pro 1886.

Die Einnahmen betragen	Fr. 168
Die Ausgaben	> 38

Kassasaldo Fr. 130

Es wird beschlossen, dem Bibliothekar, Hrn. Lüthi, einen Kredit von Fr. 50 zu eröffnen zur Anschaffung von Literatur über Handarbeitsunterricht, und anzuschaffen beschlossen: Schröder Schule des Tischlers. Die neu angeschafften Werke sollen bei den Mitgliedern, die es wünschen, in Zirkulation gesetzt werden, und dürfen von jedem zwei Wochen behalten werden.

Jedem Mitglied des Vorstandes wird ein Billet III. Klasse vergütet.

Die ersie Generalversammlung findet statt am Lehrerfest in St. Gallen den 27. September.

Als Verhandlungsgegenstand wurde bestimmt: Wesen und Berechtigung des Handarbeitsunterrichts und seine Stellung zu den übrigen Schulfächern. Referent: E. Lüthi, Gymnasiallehrer in Bern.

Der Kurs in Zürich zählte 52 Mitglieder und erzielte einen bedeutenden Fortschritt. Die Arbeiten zeichnen sich durch grössere Genauigkeit und Vollendung aus. Der vierte Handarbeitskurs soll auf Wunsch des Hrn. Erziehungsdirektor Python nächstes Jahr in Freiburg stattfinden. Glück auf!

Insertate.

Vakante Lehrerinstelle.

An der Mädchenunterschule der Stadt St. Gallen (Kurs I, II, III) ist auf kommenden Oktober die Stelle einer Lehrerin, welche auch den Arbeitsunterricht zu erteilen hat, neu zu besetzen.

Gehalt Fr. 1600 mit Alterszulage bis auf Fr. 2000 und Pensionierung bis auf 75% des Gehaltes.

Anmeldungen sind unter Beifügung eines Stundenplanes bis Ende August an Herrn Bankdirektor Saxer, Schulratspräsident, einzureichen.

(H 1211 G)

St. Gallen, den 30. Juli 1887.

Die Kanzlei des Schulrates.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Müller'sche Schönschreibhefte.

Neun Hefte in deutscher und acht Hefte in lateinischer Schrift
à 10 Pf.

Drei Hefte, Geschäftsaufsätze enthaltend, à 12 Pf.

Der Pestalozzi-Verein ist an dem Absatz der Müller'schen Hefte mitbeteiligt.

Probesortimente versendet *unberechnet* und *portofrei* die Verlagsbuchhandlung.

1010